©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Unserem Alois Sterzl zum Andenken.

(Mit Porträt.)

Die Nachricht vom Tode dieses hervorragenden, allgemein beliebten Entomologen wird bei allen Insektensammlern, die ihn kannten, aufrichtiges Bedauern und wehmütige Trauer erweckt haben. Mit ihm ist wieder einer der Alten dahingegangen.

Alois Sterzl war ein Wiener Kind. Er stammt (am 1. September 1867 geboren) aus dem siebenten Bezirk, und zwar aus jenem Teil, der wegen der vielen dort tätigen, seinerzeit reichen Gewinn bringenden Seidenwebereien im Volke den bezeichnenden Namen „Brillantengrund" erhalten hatte. Sein Vater war Werkführer in einer solchen Seidenweberei. Nachdem der kleine Alois in Wien die Volksschule besucht hatte, kam er später in das Konvikt in St. Pölten, anschließend daran in die Lehrerbildungsanstalt. Sterzl war lange Jahre im Lehrberuf tätig, einen großen Teil seiner Wirksamkeit verbrachte er als Schulleiter und ging als solcher 1928 in den Ruhestand.

Er war schon von frühester Jugend auf an der Natur lebhaft interessiert; über seine entomologischen Anfänge erzählte er selber, daß er als elfjähriger Knabe von einem damaligen Schmetterlingssammler, dem Tischlermeister Witzler, ein Raupenhaus zum Geburtstag erhalten habe, nebst einer Raupe von *Saturnia pyri* Schiff. Damit fing seine Sammeltätigkeit an, von der er nun nicht mehr abließ und der er sich seit seiner Pensionierung ausschließlich widmete. Das Raupenhaus verwendete er zeitlebens; es wird nun von seinen Söhnen in Ehren gehalten und weiter benützt.

Sterzl war aber nicht nur ein tüchtiger und vielseitiger Sammler, der im Lauf der Jahre eine umfangreiche Sammlung von durchwegs ausgesucht schönen Stücken zusammenbrachte, sondern er faßte seine Aufgabe viel weiter auf: er war stets bestrebt, sein Wissen und seine Erfahrungen an andere weiterzugeben. So war er bald nicht nur in unserer Gesellschaft seit vielen Jahren ein treues, stets gerne gesehenes Mitglied, sondern er beteiligte sich auch noch an zahlreichen anderen entomologischen Vereinigungen: er war Vorsitzender im Verein der Naturbeobachter und Sammler, ferner in dem entomologischen Verein

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

„Hieronymus" und wurde dann auch 1938 von der Aufsichtsbehörde zum Vorsitzenden der erstgenannten Vereinigung bestellt, der mehrere kleinere entomologische Vereine eingegliedert wurden. Sterzl sah seine Hauptaufgabe darin, jüngeren Nachwuchs heranzubilden; es ist daher erklärlich, daß er häufig als Vortragender erschien, wobei er stets den Stoff anregend darzustellen wußte und meistens durch Vorlage eines ausgewählten Faltermaterials unterstützte. Infolge seines ruhig-heiteren und konzilianten Wesens war er überall beliebt. Sein Interesse an der Falterwelt war so groß, daß er sich bis in die allerletzten Tage noch am Krankenlager über entomologische Fragen berichten und Material vorlegen ließ.

Seine Ferien verbrachte er meistens in den heimatlichen Bergen, besonders oft in Tirol, aber auch während der übrigen für das Sammeln geeigneten Monate war er fast jeden Sonntag irgendwo auf den bekannten Plätzen in der Wiener Umgebung zu treffen. Mehrmals hat er auch die in Südmähren gelegenen Pollauer Berge besucht und deren interessante Fauna gründlich durchforscht. Über seine alljährlichen Ausbeuten pflegte er immer, die schönsten und bemerkenswertesten Stücke vorweisend, in den verschiedenen Gesellschaften zu berichten, deren Mitglied er war. Er hat auch mehrere Aufsätze, davon auch eine Anzahl in dieser Zeitschrift, veröffentlicht. Schon frühzeitig weckte er die Liebe zu der bunten Falterwelt auch in seinen beiden Söhnen Paul und Otto, die auch die gepflegte Sammlung erhielten, und zwar der eine die Rhopaloceren, der andere die Heteroceren.

Sterzl war ein großer, überaus rüstiger Mann. Auch als er sich vor einigen Jahren einer ziemlich schweren Operation unterzogen hatte, erholte er sich sehr bald wieder, so daß ihm niemand den Siebziger geglaubt hätte. Erst wenige Wochen vor seinem Tode begann er zu kränkeln, eine Operation konnte keine Heilung mehr bringen und er ist dann am 9. August 1942, 75 Jahre alt, verschieden.

Ehre seinem Andenken! Karl Predota.

Crambus languidellus Z. in Nordsteiermark (Lep., Pyralidae).

Von Josef Klimesch, Linz a. d. Donau.

Anfangs August 1939 glückte mir der faunistisch gewiß sehr bemerkenswerte Nachweis dieser charakteristischen *Crambus*-Art für die Nordsteiermark durch den Fang einiger, leider schon verflogener ♂♂ im Gebiet des Großen Bösensteins (östliche Niedere Tauern) bei ca. 1800 m. Ende Juli 1941 gelang es, an derselben Stelle eine größere Anzahl meist frischer Individuen, darunter auch einige der flugunlustigen ♀♀, zu erbeuten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Predota Karl

Artikel/Article: Unserem Alois Sterzl zum Andenken. 29-30